

Intensiver Endspurt und Chillen

Das Snow Jazz 2009 in Zahlen: Zehn Tage, 16 Konzerte, 6000 bis 7000 Besucher – und 23 Stunden Schlaf für Festival-Leiter Sepp Grabmaier.

GASTEIN (kapo). Erster Eindruck: Der Mann trägt Stöckelschuhe. In weiß! Doch dann legt Max Pollak los: Er steppt, er singt, er klatscht, er ist ständig in Bewegung. Dazu wird sein Gesicht von hunderten, fast grimassenhaften Gefühlen geflutet. Der Gesamteindruck ist voller Intensität; wer in den ersten Reihen sitzt, starrt gebannt auf die Füße von Max Pollak und den Sänger- bzw. Tänzerinnen Chikako Iwahori und Lynn Schwab. Wer weiter hinten sitzt, streckt und windet sich auf seinem Sessel, um möglichst viel zu erhaschen. Die drei Tänzer bilden den Perkussi-



Der eine kann nicht still stehen, der andere nimmt sich Zeit zum Chillen: Links Steptänzer Max Pollak, rechts Festival-Leiter Sepp Grabmaier. Bilder: SW/KEMPTNER

on-Teppich, der normalerweise von mehreren Instrumenten übernommen wird. Der Körper als Instrument – ein Konzept, dass den Steptänzern auf den Leib geschneidert ist.

Perfekt ausgeklügelt das Zusammenspiel mit dem dreistimmigen Saxophon-Satz (Musical-



Co-Director Paul Carlton, Gottfried Stöger und Dimitri Moderbacher).

Zeit zum Chillen, zum Ausspannen, hieß es dann am Sonntag, dem letzten Tag des Snow Jazz Festivals. Seit nunmehr fünf Jahren steht am Vormittag der Jazzbrunch im Hotel Hele-

nenburg in Bad Gastein auf dem Programm. Das „Yta Moreno 4tet“ konnte sich durchaus mit den Gaumenfreuden messen.

Festival-Leiter Sepp Grabmaier: „Diese Veranstaltung ist immer als erste ausverkauft.“ Das freut Hotel-Chefin Inge Gamsjäger: „Für uns ist das nicht kostendeckend, wir machen das eher aus Image-Gründen, um das Haus für neues Publikum zu öffnen.“ Passend zum Motto „latino america“ zauberte ihr Küchen-Team ein buntes Buffet. Tagwache war, dank Zeitumstellung, übrigens um drei Uhr Früh.

Übrigens: Der Festival-Chef hat sich heuer genau 23 Stunden Schlaf gegönnt. Wie er das schafft? „Ich tue nur, was mir Freude macht. Die Leute lassen irrsinnig viel Energie da, das hält sich die Waage.“

Doch eines lasse er sich nicht nehmen: „Beim letzten Konzert des Festivals chillen ich auf der Couch.“

Pongauer haben weniger Appetit auf Gratis-Kultur

Wer im Monat unter 912 Euro verdient, hätte Anspruch auf den Kulturpass. Nur Wenige nutzen ihn.

PONGAU (kapo). Einen traurigen Rekord stellen die Pongauer jedes Jahr in der Statistik der Arbeiterkammer auf: Ihre Einkommen gehören zu den niedrigsten im Bundesland Salzburg.

Schätzungsweise 8000 Menschen verdienen im Pongau weniger als 912 Euro pro Kopf und gelten damit als akut armutsgefährdet. Shoppen im Europark? Internetzugang am Computer zu Hause? Lebensmittel einkaufen? Miete bezahlen? Alles wird zum

finanziellen Spießrutenlauf. Gegen Armut und die daraus resultierende Ausgrenzung kämpft die Salzburger Armutskonferenz. Sprecher Robert Buggler: „Armut ist mehr, als nur wenig Geld zu haben. Es bedeutet Ausschluss von Bildung, Ausschluss vom Gesundheitsbereich, aber auch Ausschluss aus dem Kulturbereich.“

Frei nach dem Motto, „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, haben die Armutskonfe-



So sieht der Kulturpass aus, mit dem viele Kulturangebote gratis sind. Es gibt ihn auch für Kinder. Bild: SW/KAPO

renz, die Laube GmbH, der Dachverband der Salzburger Kulturstätten und das Theater ecce im Jahr 2006 die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ in Salzburg ins Leben gerufen.

Nach Wiener Vorbild geben derzeit 59 Beratungs-Stellen den für ein Jahr gültigen Kulturpass aus, der von den teilnehmenden

Kulturstätten akzeptiert wird wie Bargeld.

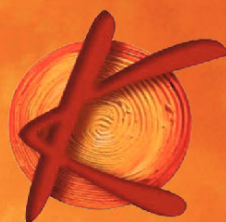
Im Pongau gilt der Kulturpass im Zentrum Radstadt, im Sägewerk Bad Hofgastein, im Schloss Goldegg sowie für die Veranstaltungen der Kulturplattform und des Kulturvereins Pongowe.

Die Kehrseite der Medaille: 2008 wurden im Pongau nur rund 30 Kulturpässe ausgestellt. Warum die Pongauer so wenig Appetit auf die Gratis-Kultur haben, verstehen auch die ausstellenden Einrichtungen – Laube GmbH und Forum Familie Pongau – nicht so genau. Einig ist man sich nur darin, dass der Kulturpass bekannter werden müsse.

Zum Beantragen genügt es übrigens, mit den Einkommensunterlagen bei Laube oder Forum Familie in St. Johann vorbeizuschauen. Den Kulturpass gibt es auch für Kinder.

Genauerer bei der Info-Hotline: ☎ 0699/17 07 19 14.

ARGE Professionelle Kinesiologie



Angst-, Stress-, Schmerzabbau, Lernstörungen, Konzentration, Schlafstörungen, Migräne, ...

Informationen und Kontakte:
www.professionelle-kinesiologie.at